



- 1 KEINE ARMUT
- 2 KEIN HUNGER
- 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- 4 HOCHWERTIGE BILDUNG
- 5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT
- 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN
- 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
- 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
- 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
- 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION
- 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- 14 LEBEN UNTER WASSER
- 15 LEBEN AN LAND
- 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
- 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Agenda 2030 vor Ort

Stadt Osnabrück

Auf dem Weg zu einer
Global Nachhaltigen Kommune

IMPRESSUM

Herausgeber/Copyright

Stadt Osnabrück
Postfach 4460
49034 Osnabrück
Email: stadtentwicklung@osnabrueck.de
Internet: www.osnabrueck.de
Ansprechpartner /Zuständigkeit:
Herr Dr. Claas Beckord
Referat Strategische Steuerung und Rat

Ansprechpartner Engagement Global

Annette Turmann,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global
Global Nachhaltige Kommune
Email: annette.turmann@engagment-global.de
www.service-eine-welt.de / info@service-eine-welt.de

Kommunikation für Mensch & Umwelt

Michael Danner, Kommunikation für Mensch & Umwelt
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover
www.umweltkommunikation-danner.de / info@umweltkommunikation-danner.de

Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Text/Redaktion:

Stadt Osnabrück Katja Telthörster und Rainer Kasch

Gestaltung

Fabian Ewert, visuelle Kommunikation

Fotos

Titelseite: © Ronny Burkhardt

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten aus der Verwaltung, Politik und der Bevölkerung, die sich in den Workshops und Arbeitsgruppen mit ihren Ideen und Vorschlägen eingebracht und damit zum Entstehen dieser Strategie beigetragen haben.

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



Agenda 2030 vor Ort

Auf dem Weg zu einer Global Nachhaltigen Kommune

Bericht zum Projekt Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Vorwort	4
1. Nachhaltige Entwicklung als Leitbild	5
Was heißt Nachhaltigkeit?	5
Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung	5
Die 17 Nachhaltigkeitsziele	6
Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen	7
Die Rolle der Kommunen	7
2. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“	8
3. OSNABRÜCK AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE	10
Klima-Bündnis europäischer Städte	10
Lokale Agenda 21 Osnabrück	10
Bodenbündnis Europäischer Städte, Kreise und Gemeinden	10
Masterplan 100 % Klimaschutz	11
Fairtrade-Town	11
Stadt der UN-Dekade: Bildung für nachhaltige Entwicklung	11
Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen	12
Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2020	12
4. STRATEGISCHE ZIELE DER STADT OSNABRÜCK 2021 bis 2030	13
5. 17 GLOBALE NACHHALTIGKEITSZIELE 6 STRATEGISCHE ZIELE IN OSNABRÜCK	15
6. STRATEGISCHE ZIELE 2021 bis 2030	16
7. QUERSCHNITTSZIELE 2021 bis 2030	22
8. UMSETZUNG DER ZIELE IN VERWALTUNGSHANDELN	24

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

der Titel und Anspruch „Friedensstadt“ ist Teil unseres Verständnisses von Nachhaltigkeit. Verantwortung für das friedliche Zusammenleben auch zukünftiger Generationen zu übernehmen, ist für uns gelebte Nachhaltigkeit. Mit dem Angebot zur Teilnahme an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ im Herbst 2018 eröffnete sich eine Weiterentwicklung unserer strategischen Ziele. Nach intensiven Diskussionen wurde schnell klar, dass eine Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele in der Fortschreibung unserer strategischen Ziele bis zum Jahr 2030 Berücksichtigung finden muss.

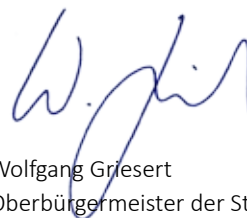
In der Jurybegründung zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2020, den die Stadt Osnabrück in der Kategorie „Großstädte“ gewonnen hat, wird dieser Ansatz wie folgt auf den Punkt gebracht: In der niedersächsischen Friedensstadt Osnabrück erhält Nachhaltigkeit Einzug in alle kommunalen Aktivitäten und wird dezentral umgesetzt und gelebt. Als Leitbild dienen hierbei die „Strategischen Ziele“.

Dieser Preis ist für uns Anerkennung und Ansporn zugleich. Er zeigt den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, dass ihre Anstrengungen gesehen und wertgeschätzt werden. Er ist jedoch auch Antrieb, diese Position zu halten und vor allem, die hoch gesteckten Ziele gemeinsam mit der Stadtgesellschaft zu erreichen. Wir glauben, dass wir mit der Verknüpfung von städtischen und globalen Zielen in die richtige Richtung gehen. Wir wissen aber auch, dass dies noch ein weiter Weg ist.



© dielichtbildmanufaktur

Ich möchte mich ausdrücklich bedanken bei der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“, die im Auftrag der niedersächsischen Staatskanzlei, dem Umweltministerium und den kommunalen Spitzenverbänden Niedersachsens das Projekt koordiniert hat und uns stets in unserem Weg unterstützt und bestärkt hat.



Wolfgang Griesert
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück

1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD

Was heißt Nachhaltigkeit?

Die Entstehung des Begriffs Nachhaltigkeit und damit auch dessen erste Definition wird bereits in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgeführt. Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz empfiehlt im Jahr 1713 in Bezug auf die Bewirtschaftung des Waldes eine „continuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“. Dies führt zu dem noch heute gültigen Grundsatz, dass in einem Jahr nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch nachwachsen kann und damit der Wald dauernd erhalten und bewirtschaftet werden kann.

Im Auftrag der Vereinten Nationen wurde 1987 von der sogenannten Brundtland-Kommission der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ verfasst. Globale Probleme wie Armut, Wüstenbildung und Waldzerstörung, gewaltsame Konflikte, die Verschmutzung von Luft und Gewässern und die Übernutzung der Rohstoffe wurden nicht mehr isoliert betrachtet. Vielmehr wurde betont, dass diese Probleme gemeinsame Ursachen haben und auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die Kommission hat die bekannteste und auch heute noch verwendete Definition für Nachhaltige Entwicklung formuliert:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine „Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.

In diesem Verständnis drückt sich die Verantwortung der Menschen für die nachfolgenden Generationen aus, was auch mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit beschrieben wird. Ebenfalls entscheidend ist jedoch auch, dass alle Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, dieselben Chancen auf ein menschenwürdiges Leben in einer intakten Natur haben. Das wird mit dem Begriff der „Verteilungsgerechtigkeit“ beschrieben. Die Verknüpfung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien für jetzige und zukünftige Generationen bildet somit die Grundlage für eine global nachhaltige Entwicklung. Der Brundtland-Bericht gilt als der Beginn des weltweiten Dialogs

über Nachhaltigkeit. Ein weiterer Meilenstein ist die Verabschiedung der Agenda 21 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro.

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung

Gut zwei Jahrzehnte, im September 2015, später haben die Vereinten Nationen auf ihrer Generalversammlung mit 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Die Länder der Erde machen damit deutlich, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösbar sind. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie skizzieren in 169 Unterzielen wie auf der Erde bis zum Jahr 2030 der wirtschaftliche Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft wird und dabei die ökologischen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Alle Länder der Erde sind aufgerufen, diese Ziele in ihre nationale Politik zu integrieren und umzusetzen. In Deutschland wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen, die für alle Ministerien gilt und regelmäßig überarbeitet wird.

DIE SDGs IM ÜBERBLICK

Die 17 Nachhaltigkeitsziele



Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen

Viele Bundesländer folgen diesem Beispiel und verfassen landesweite Strategien und Programme. Die niedersächsische Landesregierung hat zwei Dokumente, die die Ziele der Agenda 2030 im Blick haben. 2015 wurden Entwicklungspolitische Leitlinien erarbeitet. Diese Leitlinien zeigen die Grundprinzipien der niedersächsischen Entwicklungspolitik auf und benennen Handlungsfelder für zukünftige Aktivitäten. Entwicklungspolitik wird zur Querschnittsaufgabe der Ressorts und sollte in allen Ministerien verankert werden. Dies spiegelt sich bei den Partnerschaften des Landes mit Eastern Cape in Südafrika oder mit Tansania wider. Unterstützt werden nachhaltige Projekte von der beruflichen Bildung bis zum Klimaschutz, vom Jugendaustausch in Schule und Sport bis zum Wasser- und Abfallmanagement sowie zur Energieeffizienz. In der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2017 werden in 26 Handlungsfeldern Ziele und Indikatoren benannt, wie eine Nachhaltige Entwicklung für Niedersachsen gestaltet und überprüft werden soll. In beiden Fällen gelang die Erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess, bei dem alle Landesministerien sowie Verbände der Kommunen, der Wirtschaft und der Nichtregierungsorganisationen einbezogen waren.

Die Rolle der Kommunen

In internationalen und nationalen Beschlüssen und Strategien wird betont, dass die Staaten alleine diese anspruchsvolle Aufgabe nicht lösen können, sondern dafür auch die Verbände, die Unternehmen und ganz besonders die Kommunen benötigen.

„... die Kommunen sind wesentliche Akteure und treibende Kraft zur Erreichung der Agenda 2030“.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2017 S. 46 ff.

„... Für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Kommunen unverzichtbarer Akteur.“

Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen 2017 S. 11

Von der Sozialarbeit, der Gesundheitsvorsorge, dem Engagement für Bildung, Armutsbekämpfung und Gleichstellung über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Verkehrs- und Bauplanung, der Entwicklungspolitik und dem Umwelt- und Klimaschutz bilden die Aktivitäten der Kommunen auch die Themen der Agenda 2030 ab. In den Kommunen leben, arbeiten und konsumieren die Menschen. Sie nutzen Verkehrswege und Energieträger, sie entsorgen ihren Müll, sie bilden sich fort und sie gehen Freizeitaktivitäten nach. In Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden gestalten sie den Austausch von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen. Daher werden in Städten und Gemeinden auch die verschiedenen Bedürfnisse und Zielkonflikte besonders deutlich. Allerdings bieten sich vor Ort auch besondere Möglichkeiten der Begegnung, des Dialogs und damit auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen.

2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global führte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der kommunalen Spitzenverbände eine Befragung aller niedersächsischen Kommunen durch. In vier regionalen Fachtagungen informierten und vernetzten sich kommunale Akteure. Hier wurde deutlich, wie vielfältige bereits die Ansätze sind: Städte-Partnerschaften, Faire Trade-Aktionen, Kulturelle Veranstaltungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse oder Klimaschutzkonzepte sind einige Beispiele. Was häufig fehlte, war eine Bündelung dieser Aktivitäten und eine fachübergreifende Abstimmung über die Ziele, die prioritären Handlungsfelder und die entsprechenden Zuständigkeiten bei der Umsetzung.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ setzte hier an. So entwickelten 12 niedersächsische Gemeinden, Städte und Kreise

von Ende 2018 bis Ende 2019 Strategien zur Verankerung und Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die teilnehmenden Kommunen stellen einen Querschnitt der kommunalen Landschaft in Niedersachsen dar: Samtgemeinden, Gemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landkreise sind mit im Boot!

Die Ziele des Projekts bündeln sich in zwei zentralen Punkten:

- Bewusstsein schaffen für die globalen Auswirkungen des kommunalen Handelns
- Die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln verankern

Jede Kommune ist anders – daher galt auch für das Projekt, dass jede Kommune im Rahmen ihrer Bedürfnisse, ihrer Ausgangslage und Handlungsmöglichkeiten Beratung und Unterstützung erhält.





Das erste Vernetzungstreffen mit den Kommunen in Osnabrück (Foto: A. Kückelmann)

Zentrale Bausteine des Projektes waren:

1. Bestandsaufnahme: Ein Überblick zu vorhandenen Konzepten zeigte Anknüpfungspunkte.
2. Projektbegleitgruppen: Der Querschnittscharakter wird deutlich, wenn sich innerhalb einer Kommune Personen aus allen Bereichen der Verwaltung austauschen.
3. Netzwerktreffen: Drei Vernetzungstreffen und eine feierliche Abschlussveranstaltung für alle beteiligten Kommunen boten Gelegenheiten zum Wissenstransfer und zur kollegialen Beratung.
4. Erstellung eines kommunalen SDG-Nachhaltigkeitsberichts: Jede Kommune beschreibt für ihre Verwaltung, Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Projektes und skizziert, wie sie sich dauerhaft für eine global nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzt.

Am 4. Dezember 2018 fand in Osnabrück als offizieller Auftakt das erste Vernetzungstreffen statt. Die Anwesenden stellten ihre bisherigen Aktivitäten sowie Erwartungen vor. Dabei ergab sich ein kreativer Blumenstrauß an Projekten und Aktionen. Es wurde deutlich, wie groß die Möglichkeiten des Voneinander-Lernens noch sind. Dieser Austausch wurde in Hannover und in Buxtehude fortgeführt. Dazwischen gab es die Phasen der Beratung und der Diskussion innerhalb der Projektbegleitgruppen. Den Abschluss des Projektes bildete ein Treffen in Hannover, bei dem alle Kommunen nochmals für ihr Engagement gewürdigt wurden.

3. OSNABRÜCK AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE

In den vergangenen rund 25 Jahren hat die Stadt Osnabrück zahlreiche Beschlüsse gefasst, Konzepte entwickelt und Aktivitäten durchgeführt, die einer nachhaltigen Entwicklung dienen. Bereits im Jahre 1993 wurde die Erstellung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes und einer CO₂ – Bilanz beschlossen.

Im Folgenden sind einige diese Aktivitäten aufgeführt und kurz erläutert.

Klima-Bündnis europäischer Städte

Mit dem Beitritt Osnabrücks zum **Klima-Bündnis europäischer Städte im**

Jahr 1994 verpflichtet sich die Stadt freiwillig zur Reduktion der CO₂-

Emissionen um zehn Prozent alle fünf Jahre, zur Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis spätestens 2030 (Basisjahr 1990), zum Schutz der tropischen Regenwälder durch Verzicht auf Tropenholznutzung und zur Unterstützung von Projekten und Initiativen der indigenen Partner. Das Klimabündnis verlieh der Stadt Osnabrück für das Projekt SunPower den europäischen Preis Climate Star 2009.



Am 06. Dezember 1994 beschloss der Rat der Stadt Osnabrück, eine Lokale Agenda 21 für Osnabrück zu erarbeiten. Dieser Beschluss steht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Abschlussdokument der **Konferenz von Rio im Jahre 1992**. Hier trafen sich auf der zweiten Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen, die bis dahin größte Anzahl der Regierungschefs der internationalen Staatengemeinschaft, um die zukünftige Entwicklung der Menschheit und des Planeten Erde zu beraten.

Das wichtigste Abschlussdokument dieser Konferenz, trägt den Namen „Agenda 21“. Insgesamt 178 Staaten haben dieses Dokument unterschrieben – darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Von der „Agenda 21“ werden nicht nur die internationale Staatengemeinschaft und die Nationalstaaten in die Pflicht genommen. Insbesondere die Städte und Gemeinden tragen

weltweit Verantwortung, ihren Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten.

Dieser Beschluss wurde im Februar 1996 bekräftigt, in dem die Stadt gemeinsam mit der Partnerstadt Derby (Großbritannien) die „**Charta von Aalborg**“ (Charta der Europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit) unterzeichnete.

Lokale Agenda 21 Osnabrück

Das 28. Kapitel der Agenda 21 von Rio fordert die Kommunen auf, eine Lokale Agenda 21 unter umfassender Einbeziehung der gesellschaftlichen Gruppen und der Bürgerinnen

und Bürger zu erarbeiten. Im Jahre 1998 gab der Rat der Stadt Osnabrück sein Votum für die bis heute in den Grundzügen bestehende Organisationsform der „**Lokalen Agenda 21 Osnabrück**“. Die Lokale Agenda besteht aus Arbeitskreisen und dem Forum: In den Arbeitskreisen können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Institutionen zu unterschiedlichen Themen einer nachhaltigen Entwicklung engagieren. Das Forum ist die vernetzende Ebene. Hier kommen die Arbeitskreissprecherinnen und Arbeitskreissprecher sowie Vertreterinnen und Vertreter ausgewählter weiterer Institutionen zusammen. Arbeitskreisübergreifende Themen und strategische Ausrichtungen werden hier besprochen. Es spricht Empfehlungen aus, die dem Rat zur Beratung und Beschlusslage vorgelegt werden können. Die Sitzungen des Agenda Forums und der Arbeitskreise werden dezentral von der Verwaltung organisiert.



Bodenbündnis Europäischer Städte, Kreise und Gemeinden

Im Mai 2001 ist die Stadt Osnabrück dem **Bodenbündnis Europäischer Städte, Kreise und Gemeinden** (European Land and Soil Alliance- ELSA e. V.) beigetreten. Das Bodenbündnis ist ein Zusammenschluss von Städten und Gemeinden in Europa, die sich zum Ziel gesetzt haben, sich aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Böden einzusetzen. Die



Bodenbündnis
Europäischer Städte, Kreise
und Gemeinden (ELSA)

Förderung des Bodenbewusstseins ist zentrales Ziel des ELSA e. V. Die Mitgliedsstädte arbeiten

partnerschaftlich zusammen und pflegen den Austausch von Informationen und Erfahrungen für einen nachhaltigen Umgang mit Böden.

Masterplan 100 % Klimaschutz

Als eine von 19 Kommunen hat die Stadt Osnabrück Mitte 2012 an dem bundesweiten Wettbewerb „**Masterplan 100 % Klimaschutz**“ erfolgreich teilgenommen. Über einen Zeitraum von vier Jahren erhielt die Stadt Osnabrück eine Förderung zur Erarbeitung einer kommunalen Strategie. In dieser soll dargestellt werden, wie eine Senkung der CO₂-Emissionen um 95 % und des Energieverbrauchs um 50 % bis zum Jahr 2050 möglich sein kann. Unter dem Motto „Klimaschutz ist lebenswichtig, wir machen das- gemeinsam!“ arbeitet die Stadt Osnabrück seit 2013 mit dem Landkreis Osnabrück, dem Kreis Steinfurt und der Stadt Rheine als sogenannte „Masterplanregion“ im Klimaschutz zusammen.

Seit 2012 ist Osnabrück Mitglied im Netzwerk „**100 %-Erneuerbare-Energie-Regionen**“ und darf den Titel „100ee urban“ tragen. Das Projekt „Entwicklungsperspektiven für nachhaltige 100 %-Erneuerbare-Energie-Regionen in Deutschland“ (100ee-Regionen) identifiziert, begleitet und vernetzt Regionen, Kommunen und Städte, die ihre Energieversorgung auf lange Sicht vollständig auf erneuerbare Energien umstellen wollen.

Die Stadt Osnabrück hat sich im Klimaschutz hohe Ziele gesetzt. Um diese Ziele zu erreichen, haben die Stadt Osnabrück und ihre Kooperationspartner eine Vielzahl von Klimaschutzaktivitäten auf den Weg gebracht, u. a. den Aufbau eines Solardachkatasters, den Ausbau regenerativer Energien, die energetische Gebäude- und Quartierssanierung, den Bau eines Radschnellweges sowie die Einführung einer E-Buslinie und eines Carsharing-Systems.

Bürgerbeteiligung wird in Osnabrück großgeschrieben: So konnten Bürgerinnen und Bürger bspw. beim städtebaulichen „Masterplan Innenstadt“ ihre Ideen zur nachhaltigen Entwicklung bei „Stadtspaziergängen“ und in „Bürgerwerkstätten“ einbringen. Der Masterplan setzt u. a. auf die Verdichtung der Siedlungsstruktur, soll dem motorisierten Individualverkehr weniger Raum bieten und

mehr Grünflächen mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen.

Fairtrade-Town

Die Arbeitskreise der Lokalen Agenda 21 Osnabrück sind auch selber Ideengeber und aktive Gestalter in der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen. Der Arbeitskreis „Fairer Handel“ war z. B. maßgeblich an der Bewerbung zur „**Fairtrade-Town**“ im Jahr 2010 beteiligt.



Stadt der UN-Dekade: Bildung für nachhaltige Entwicklung



Der Arbeitskreis „Bildung“ hat seit 2003 sieben Agenda-Wettbewerbe für Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen zu nachhaltigen Themen wie Wasser, Essen oder Mobilität durchgeführt. Im Jahr 2013/2014 erhielt die Stadt die Auszeichnung „**Stadt der UN-Dekade: Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ mit Unterstützung des Arbeitskreises „Bildung“.

Zahlreiche Agenda-Samstage und Nachhaltigkeitstage wurden gemeinsam mit den Arbeitskreisen organisiert. Im Jahr 2017 hat die Agenda mit Vorträgen, Veranstaltungen und einem Wettbewerb das Themenjahr „Klimastadt Osnabrück: Global denken – lokal handeln!“ durchgeführt.

Bildung trägt in vielfacher Hinsicht zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Das **Umweltbildungszentrum** im Museum am Schölerberg berät Schulen bei der Durchführung von Projektwochen / Aktionstagen und bietet Lehrerfortbildungen an. Die Pädagogische Umweltberatung unterstützt Lehrkräfte bei der Durchführung schulischer Umweltprojekte und bei Maßnahmen der ökologischen Umgestaltung. Schwerpunkte hierbei sind Müllvermeidung und -trennung sowie Energie- und Wassereinsparung. Dabei wird versucht, das Leitbild Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis mit den meist jüngeren Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen.

Osnabrück hat sich den Zusatz „**Die Friedensstadt**“ gegeben. Die Osnabrücker Friedenskultur basiert auf der Arbeit von Institutionen, von Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen. Dabei wird auch

weit über die Stadtgrenzen hinaus friedensstiftend gewirkt, etwa durch den bundesweit einmaligen Austausch von Städtebotschafterinnen und Städtebotschaftern mit den Partnerstädten Angers, Derby, Haarlem, Twer und Canakkale. Im „Handlungskonzept zur Förderung der Friedenskultur in Osnabrück“ hat der Rat der Stadt gemeinsam mit zahlreichen Akteuren der Friedensarbeit Leitlinien für das Handeln der Stadt Osnabrück festgelegt. Darunter fallen etwa die Förderung einer Kultur der Toleranz und Weltoffenheit, eine ökologische Verantwortung für Ressourcen sowie der Ausgleich der Missverhältnisse zwischen armen und reichen Ländern.

Diese nicht abschließende Liste von Aktivitäten und Projekten macht die verschiedenen Facetten von nachhaltiger Entwicklung in der Stadt Osnabrück deutlich.

Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Die Stadt Osnabrück bekam im Herbst 2018 das Angebot an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ teilzunehmen. Dieses traf genau in den Zeitraum, in dem der Prozess zur Fortschreibung der strategischen Ziele 2021 bis 2030 der Stadt Osnabrück organisiert wurde. Schnell wurde deutlich, dass eine Verknüpfung von städtischen und globalen Zielen sinnvoll ist. Damit sollte erreicht werden, dass das Thema „Nachhaltigkeit“ bei allen kommunalen Aktivitäten mitgedacht wird und wie selbstverständlich Einzug in die städtischen Dienststellen und Beteiligungen hält.

Darüber hinaus bot sich die Chance, die strategischen Ziele und die globalen Nachhaltigkeitsziele mit der Politik, der Verwaltung und der Bürgerschaft – darunter auch die Lokale Agenda 21 – zu diskutieren. Auf einer Zukunftskonferenz hatten Osnabrücker Institutionen, Initiativen, Vereine und Verbände und zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich in diesen Prozess einzubringen. Im Ergebnis finden sich alle 17 Nachhaltigkeitsziele in den strategischen Zielen 2021 bis 2030 der Stadt Osnabrück wieder.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2020

„Klar auf Kurs für ein nachhaltiges Osnabrück“ – diese strategische, wirkungsorientierte und partizipative Handlungsweise für mehr Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern würdigte die Jury des Deutschen Nachhaltigkeitspreises mit der Auszeichnung Osnabrücks als **„Deutschlands nachhaltigste Großstadt 2020“**. Von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. wurden die zahlreichen Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger gelobt, sich an einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Stadt zu beteiligen. Als Beispiele hierfür wurden u. a. der bereits o. g. städtebauliche „Masterplan Innenstadt“ genannt, des Weiteren das Jugendparlament, das Büro für Kinder- und Jugendbeteiligung, der Seniorenbeirat sowie das Pilotprojekt „Gestalte Deine Stadt- Osnabrücks Zukunft kennt keine Herkunft“, dass der Horizonterweiterung nachhaltiger Entwicklung aus Perspektive von Migrantinnen und Migranten dient.

Der Klima- und Ressourcenschutz der Stadt und der engagierten Bürgerinnen und Bürger wurden von der Jury ebenfalls gewürdigt. Genannt sind u. a. das Projekt „Wirtschaftsförderung 4.0“ (jetzt: Nachhaltiges regionales Wirtschaften), welches sich mit regionalen Wertschöpfungsketten und Themen wie Teilen, Tauschen und Reparieren beschäftigt und eindrucksvoll aufzeigt, dass hinter Nachhaltigkeit auch Geschäftsmodelle stecken können.

„Plastiktütenfreies Osnabrück“, die „Klimabotschafter“ oder der außerschulische Lernstandort „Museum am Schölerberg“ werden von Stadt und Stadtgesellschaft gemeinsam umgesetzt und verankern ein Nachhaltigkeitsbewusstsein schon bei den Kleinsten.

Die Jury hat den Ansatz, über die „strategischen Ziele“, die Nachhaltigkeit in alle kommunalen Aktivitäten zu integrieren, besonders hervorgehoben. Wie dieser Prozess aufgebaut ist und wie er umgesetzt wird, erfahren Sie auf den kommenden Seiten.



4. STRATEGISCHE ZIELE DER STADT OSNABRÜCK 2021 BIS 2030



Überblick über die einzelnen Formate auf den Weg von der Diskussion zu den strategischen Zielen.
© Stadt Osnabrück, Referat Strategische Steuerung und Rat; Dr. Claas Beckord

Was wollen wir bis wann erreichen und woher wissen wir, dass wir am Ziel sind? Das sind grundlegende Fragen mit denen sich die Stadt Osnabrück seit mehreren Jahren intensiv auseinandersetzt. Mit den strategischen Zielen 2016 bis 2020 hat sie einen Handlungsrahmen geschaffen, um Osnabrück noch lebens- und lebenswerter zu gestalten. Diesen Weg galt es weiterzugehen und strategische Ziele für den Betrachtungsraum 2021 bis 2030 zu definieren.

Anfang des Jahres 2019 wurden Verwaltung, Politik und die Stadtgesellschaft gefragt:

- Wie sieht Ihr Osnabrück 2030 aus?
- Was ist Ihnen für Osnabrück wichtig?

Antworten auf diese Fragen konnten nur im Dialog gefunden werden. Deshalb fanden mehrere Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen statt. Mit großen Engagement wurde diskutiert und es kamen viele Ideen zusammen.

Der Prozess zur Fortschreibung der strategischen Ziele startete im Januar 2019 mit dem „Verwaltungstforum“. In diesem Workshop tauschten sich die Vorstände der Stadtverwaltung mit den Leitungen der Fachbereiche sowie den Eigenbetrieben aus.



Foto: © KoRiS

Zunächst wurden die bisherigen strategischen Ziele evaluiert. Anschließend lag der Fokus auf der Zukunft Osnabrücks. Gemeinsam wurde diese diskutiert und Ideen für die Anpassung der strategischen Ziele entwickelt. Darauf aufbauend fand Mitte

Februar 2019 die „Zukunftskonferenz Osnabrück 2030“ unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Vertretungen ortsansässiger Institutionen, Interessensverbänden, Vereinen, der Universität und Hochschule sowie der Umlandgemeinden statt.



Foto: © Uwe Lewandowski

Im „Jugendforum“ Anfang März 2019 standen die Belange der Jugendlichen, die durch das Jugendparlament vertreten wurden, im Fokus.



Foto: © KoRIS

Die Leitungen der städtischen Gesellschaften haben im „Konzerngespräch“, die bis dahin gewonnenen Ergebnisse gesichtet, diskutiert und ergänzt.

Den Ratsbeschluss vorbereitend haben sich Vertreterinnen und Vertreter des Rates im „Politikforum“ zum Entwurf der strategischen Ziele 2021 bis 2030 ausgetauscht sowie Themen ergänzt. Der Ratsbeschluss zu den strategischen Zielen 2021 bis 2030 erfolgte im Mai 2019.



Foto: © KoRIS

Anschließend galt es, die zentralen Handlungsfelder für die Jahre 2021 bis 2025 zu definieren und damit Antworten auf die Frage „Wie setzen wir die strategischen Ziele um?“ zu finden. Eine klare Trennung der Ebenen von strategischen Zielen und zentralen Handlungsfeldern war in der „Zukunftskonferenz“ und im „Jugendforum“ nicht durchführbar, sodass bei der Erarbeitung der zentralen Handlungsfelder auf Ideen dieser Formate zurückgegriffen und der Prozess deutlich kompakter durchgeführt werden konnte. Nach einem weiteren „Verwaltungs- und Politikforum“ wurden Anfang Oktober 2019 die zentralen Handlungsfelder 2021 bis 2025 vom Rat beschlossen.



Foto: © KoRIS

5. 17 GLOBALE NACHHALTIGKEITSZIELE 6 STRATEGISCHE ZIELE IN OSNABRÜCK

Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der SDGs obliegt den Kommunen. Keines der 17 Ziele kann ohne die Unterstützung der kommunalen Ebene erreicht werden. Gleichzeitig können die Kommunen aber auch von der erfolgreichen Umsetzung der SDGs profitieren. Denn eine nachhaltige Kommune bietet eine zukunftssichere Lebensqualität, stellt die Versorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger sicher und ermöglicht ein harmonisches Zusammenleben zwischen Jung und Alt, Personen mit und ohne Migrationshintergrund und zwischen den Geschlechtern. Außerdem werden durch die SDGs globale Zusammenhänge, der Klimawandel und die globalen Ungleichheiten deutlich. Das trägt dazu bei, dass die Lebensbedingungen auf der ganzen Welt verbessert werden.

Die Fortschreibung der strategischen Ziele haben wir zum Anlass genommen, uns mit den SDGs auseinanderzusetzen und diese in die Diskussion einzubringen. Im Ergebnis wurden für Osnabrück sechs strategische Ziele sowie vier Querschnittsziele für 2021 bis 2030 definiert. Für jedes globale Nachhaltigkeitsziel wurde auf der lokalen Ebene eine Antwort gefunden. In der Darstellung der einzelnen strategischen Ziele wird deutlich, bei welchem strategischen Ziel wir Zusammenhänge zu den SDGs sehen.



Die sechs strategischen Ziele und die vier Querschnittsziele der Stadt Osnabrück im Überblick.
© Stadt Osnabrück, Referat Medien und Öffentlichkeitsarbeit, Janin Arntzen

6. STRATEGISCHE ZIELE 2021 BIS 2030

Im Folgenden sind die strategischen Ziele und die Querschnittsziele aufgeführt. Als Grafik zugeordnet finden sich die SDGs.

Stadt zum Leben und Erleben

ausgeglichene – umweltverträglich- qualitativ

2030

...hat Osnabrück ein starkes Zentrum, das durch eine hohe Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen und durch einen vielfältigen Einzelhandel geprägt ist. Die Innenstadt zeichnet sich als Zentrum für alle Bürgerinnen und Bürger und Gäste durch pulsierendes Leben und urbanes Flair aus, zu dem auch Kunst im öffentlichen Raum beiträgt.

...sind die Osnabrücker Stadtteile durch aktive Nachbarschaften geprägt und weisen ausgeglichene soziale Strukturen auf. Das Verhältnis von Angebot und Bedarf bei Wohnraum, Versorgung und sozialer Infrastruktur ist ausgewogen. Menschen finden – auch durch eine erfolgreich arbeitende kommunale Wohnungsgesellschaft – unabhängig von Generation und Lebenssituation für sie bezahlbaren Wohnraum. In Neubau und Bestandanpassung ist eine umwelt- und klimaverträgliche Bauweise selbstverständlich.

...besitzen die städtischen Plätze, Grün- und Freiflächen sowie Gewässer einen hohen ökologischen Wert und steigern die Lebensqualität. Zusammenhängende Freiräume gliedern die Stadt und sorgen für ein angenehmes, gutes und gesundes Stadtklima. Grüne Wege verbinden die Quartiere. Menschen fühlen sich in Osnabrück sicher.

...ist eine regional abgestimmte Siedlungs- und Freiraumentwicklung selbstverständlich.



Stadt mit Zukunft

intelligent mobil – nachhaltig - verantwortungsvoll

2030

...sind Stadt und Region durch einen leistungsfähigen, attraktiven und nachhaltigen Nahverkehr auf Schiene und Straße verbunden. Für die individuelle Erreichbarkeit aus der Region und darüber hinaus ist eine leistungsfähige Infrastruktur die Basis.

...hat die Stadt Angebote und Infrastruktur geschaffen, damit die Osnabrückerinnen und Osnabrücker nahezu alle Wege mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zurücklegen. Dabei spielt das Fahrrad auch über die Stadtgrenze hinaus eine bedeutende Rolle.

...ist Mobilität in Osnabrück zur Verbesserung der Erreichbarkeit, des Verkehrsflusses, zur Steigerung von Aufenthaltsqualität und Sicherheit sowie zur Verminderung von Emissionen, Luftschadstoffen und Lärm intelligent organisiert.

...sind in der Osnabrücker Bevölkerung das Bewusstsein für Nachhaltigkeit gestärkt, die natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll genutzt und die biologische Vielfalt erhalten. Die Stadt übernimmt hierbei eine Vorbildfunktion und schafft die notwendigen Rahmenbedingungen.

...sind der Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß deutlich gesenkt. Die Etappenziele des Masterplans 100 % Klimaschutz sind in Zusammenarbeit mit der Region erreicht.

...hat die Stadt wirkungsvoll die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und die Verbesserung des Stadtklimas vorangebracht.



Hochschul- und Wirtschaftsstadt

stark – sozial – innovativ

2030

...ist die Region Osnabrück mit ihrem starken Mittelstand und ihren zukunftssträchtigen Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistungen als kraftvoll-dynamischer, nachhaltiger Wirtschaftsstandort bundesweit bekannt. Osnabrück hat den Strukturwandel in Richtung Wissensgesellschaft fest im Blick.

...bietet Osnabrück mit seiner ausgewogenen Wirtschaftsstruktur, seinem guten Wirtschaftsklima und wirtschaftsfreundlichem Umfeld vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen und sichert so qualifizierte, sichere und gut bezahlte Arbeits- und Ausbildungsplätze. Langzeitarbeitslosigkeit ist mit Unterstützung (finanziell) vom Bund und Land reduziert. Die Stadt Osnabrück hat wirtschaftliche Perspektiven für alle Menschen, wo notwendig durch Förderung, eröffnet.

...sind Kultur, Bildung, Wissenschaft und Forschung innovative Motoren für den Wirtschafts- und Wissensstandort Osnabrück. Durch eine enge Zusammenarbeit von Stadt und Umland mit Wirtschaft und Wissenschaft binden sie Fachkräfte und Studierende der Hochschulen an die Region.

...hat Osnabrück die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für Arbeitswelt und Arbeitsumfeld sowie Unternehmen und Beschäftigte genutzt und bewältigt und beispielweise durch Breitbandausbau aktiv vorangebracht.

...bietet Osnabrück attraktive Flächen- und Raumangebote für unterschiedliche Zielgruppen in Wirtschaft und Wissenschaft an.



Lernende Stadt mit sozialer Verantwortung

hochwertig – inklusiv – gerecht

2030

...ist Osnabrück ein innovativer Bildungsstandort, der vielfältige und hochwertige Angebote sowie ausgezeichnete Rahmenbedingungen von der frühkindlichen Bildung über die schulische, außerschulische, berufliche und Hochschulbildung bis zur Weiterbildung bietet. Hierfür arbeiten das Jobcenter, die Bildungseinrichtungen und die Sozialpartner in der Region eng zusammen und sind gut vernetzt.

...leben alle Bürgerinnen und Bürger ein vielfältiges soziales Miteinander unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung und Behinderung. Räume und Angebote für Begegnung unterstützen den Austausch im Quartier.

...hat Osnabrück erfolgreich Instrumentarien gegen Armut entwickelt und bietet zum Wohle und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger Beratung, Unterstützung und Hilfen zur Förderung von Integration und Teilhabe an. Die Obdachlosigkeit ist signifikant gesunken.

...ist in Osnabrück kein Kind durch Armut in seinen Teilhabe- und Bildungschancen eingeschränkt.

...ist eine medizinische Spitzen- und Breitenversorgung sowie innovative Pflege in der Gesundheitsregion gesichert. Gesundheitsförderliche Maßnahmen tragen zur Prävention bei.



Vielfältiger Kulturstandort und lebendige Friedensstadt

vielfältig – offen – kreativ

2030

...hat Osnabrück mit seinen vielfältigen und gut ausgestatteten städtischen Institutionen und freien kulturellen Einrichtungen, Initiativen, Veranstaltungen und Angeboten die Teilhabe(-chancen) am kulturellen Leben gestärkt und ist für alle Osnabrückerinnen und Osnabrücker und als das kulturelle Oberzentrum der Region attraktiv. Osnabrück nutzt und fördert das kreative Potenzial der Menschen, die Identifikation und den Dialog in der Stadtgesellschaft.

...leben Stadt und Stadtgesellschaft das Thema Frieden mit seinen vielfältigen, sowohl historischen als auch aktuellen Facetten. Die Wahrnehmung Osnabrücks als europäische Friedensstadt ist so gestärkt. Die Erinnerungskultur ist weiter lebendig.

...leistet Kultur einen entscheidenden Beitrag in der Stadtentwicklung, dem Stadt- und Standortmarketing.

...hat Osnabrück eine quartiersnahe und qualitativ ansprechende Sport- und Freizeitinfrasturktur mit einem vielseitigen, für alle offenen und annehmbaren Angebot.

...erhöhen die Einrichtungen und Angebote in Kultur, Freizeit und Sport mit überregionaler Strahlkraft den Bekanntheitsgrad Osnabrücks.



Handlungsfähige Stadt

stabil – bürgernah – leistungsfähig

2030

...lebt die Stadt Osnabrück die Zusammenarbeit im Sinne einer „städtischen Familie aus Verwaltung und Beteiligungen“ und nutzt die dadurch entstehenden Synergieeffekte.

...zeichnet sich die Stadt durch Bürgernähe und eine starke Kundenorientierung aus.

...hat die Stadt ihre langfristige finanzielle Handlungsfähigkeit gesichert.

...ist die Stadt eine attraktive Arbeitgeberin, die Fachkräfte gut aus- und weiterbildet und Beschäftigte langfristig an sich bindet.

...sind Arbeitsprozesse der Stadt Osnabrück an sich wandelnde Anforderungen angepasst, Kräfte gebündelt sowie Effizienzpotenziale und die Chancen der Digitalisierung genutzt.



7. QUERSCHNITTSZIELE 2021 BIS 2030

Neben den sechs strategischen Zielen wurden vier sogenannte Querschnittsziele beschlossen. Die Querschnittsziele lassen sich mehreren strategischen Zielen zuordnen und sollen daher „quer“ über alle Ziele und Handlungsfelder immer mitgedacht werden.

Transparenz, Beteiligung und Engagement

2030

...sind Osnabrückerinnen und Osnabrücker sowie die Gäste Osnabrücks über die Angebote, Aufgaben und Erfolge des städtischen Handelns gut informiert. Politische Entscheidungen sind für Bürgerinnen und Bürger transparent und nachvollziehbar.

...erfolgt eine breite Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Stadtentwicklung, um die Interessen und Belange unterschiedlicher Zielgruppen bestmöglich einzubeziehen.

...sind das ehrenamtliche und soziale Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie eine hohe Identifikation mit Osnabrück ein wichtiges Fundament einer lebendigen Stadtgesellschaft.



Digitalisierung

2030

...hat die Stadt Osnabrück auf Basis ihrer digitalen Agenda neue Lösungen für Nutzerinnen und Nutzer städtischer Dienstleistungen entwickelt und optimiert stetig ihren Prozess zur Steigerung der Effizienz.

...schafft die Stadt Osnabrück die notwendige Infrastruktur zur Ermöglichung einer „smarten“ Stadt.



Kooperation

2030

...nutzt Osnabrück die Möglichkeiten zur Kooperation mit regionalen Partnern in allen Handlungsbereichen, um die Region mit ihren vielfältigen Verflechtungen wirtschaftlich wie auch gesellschaftlich bestmöglich voran zu bringen und den überregionalen Bekanntheitsgrad zu steigern.

...sind kommunale Kooperationen räumlich auf die verschiedenen Aufgaben zugeschnitten und beziehen je nach Anlass und Ziel Beteiligte aktiv ein.



Generationengerechtigkeit, Chancengleichheit, Integration und Teilhabe

2030

...ist Osnabrück eine Stadt für alle Generationen, die die Chancen und Herausforderungen einer älter und vielfältiger werdenden Gesellschaft aktiv nutzt und annimmt.

...baut Osnabrück auf die Vielfalt der in hier lebenden Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Identität, Religion oder Weltanschauung, Behinderung oder Alter als Basis für eine innovative, offene und kreative Gesellschaft.

...sind Chancengleichheit, Integration und Teilhabe selbstverständlich für alle Menschen.



8. UMSETZUNG DER ZIELE IN VERWALTUNGSHANDELN

Die strategischen Ziele sind die Basis eines Steuerungsansatzes, der zum Ziel hat, die vielfältigen Aufgaben sowie den Ressourceneinsatz zu steuern, indem gewünschte Wirkung, Maßnahmen, Mittel und Personal miteinander verknüpft werden. Die SDGs sind über die Einbindung in den strategischen Zielen automatisch Bestandteil des gesamten Prozesses.

Dieser strategische Steuerungsansatz wird durch die folgenden Bausteine geprägt:

Die „Strategischen Ziele“ beschreiben bildhaft die gewünschte Zukunft, definieren die bedeutsamen Themen für die nächsten zehn Jahre und geben so Orientierung für Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft.

Die „Zentralen Handlungsfelder“ sind mittelfristige Strategieansätze, die für das Erreichen der Ziele notwendig sind. Sie konkretisieren die strategischen Ziele und beschreiben den Weg zur Zielerreichung für einen Zeitraum von fünf Jahren.

Im Vorfeld der Haushaltsaufstellung erfolgt im Rahmen der sogenannten „strategischen Planung“ eine intensive Diskussion über notwendige Aktivitäten zur Zielerreichung. Eine Konkretisierung erfolgt im Haushaltsplan durch Produktziele. Diese werden von den einzelnen Organisationseinheiten formuliert und verdeutlichen, von welchem strategischen und zentralem Handlungsfeld sie abgeleitet wurden. Im städtischen Haushalt werden außerdem über Produkte die Personal- und Finanzressourcen zugeordnet.



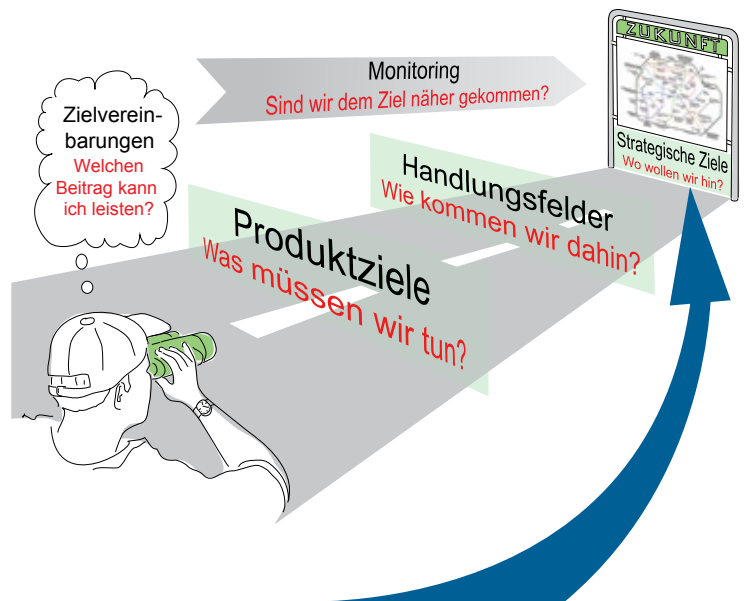
Die Bausteine des strategischen Steuerungsansatzes der Stadt Osnabrück.
© Stadt Osnabrück, Referat Strategische Steuerung und Rat; Dr. Claas Beckord

Im Rahmen individueller Zielvereinbarungen verabreden Führungskräfte mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konkrete Beiträge zur Zielerreichung und ordnen diese den strategischen Zielen und zentralen Handlungsfeldern zu. Dies erhöht sowohl die Transparenz als auch die Identifikation jedes einzelnen auf dem Weg zur Gesamtzielerreichung.

Eine regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung erfolgt mit Hilfe des Monitorings. Hierzu veröffentlicht die Stadtverwaltung über das Monitoringportal „KOSMOS“ (<https://www.osnabrueck.de/kosmos/>), eine Vielzahl von Kennzahlen, die die Entwicklung verdeutlichen. Außerdem wird jährlich ein Monitoringbericht erstellt, mit dem die für die Erreichung der strategischen Ziele und Handlungsfelder besonders relevanten Sachverhalte identifiziert und über Kennzahlen quantifiziert werden.

Wichtig für eine sachgerechte Beurteilung ist dabei, sich nicht zu sehr auf einzelne Sachverhalte zu konzentrieren, sondern die Gesamtentwicklung zu betrachten. In dieser Hinsicht sind die Kennzahlen vergleichbar mit den Orientierungsleuchten an der Start-/ Landebahn eines Flugplatzes: Konzentriert man sich zu sehr auf eine dieser Leuchten und steuert auf diese zu, verlässt man unweigerlich die asphaltierte Strecke. Nur durch die Zusammenschau aller Orientierungsleuchten wird der richtige Weg erkennbar.

Wie die einzelnen Bausteine konkret aussehen und voneinander abgeleitet werden, wird an folgenden Beispiel aus dem Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz deutlich.

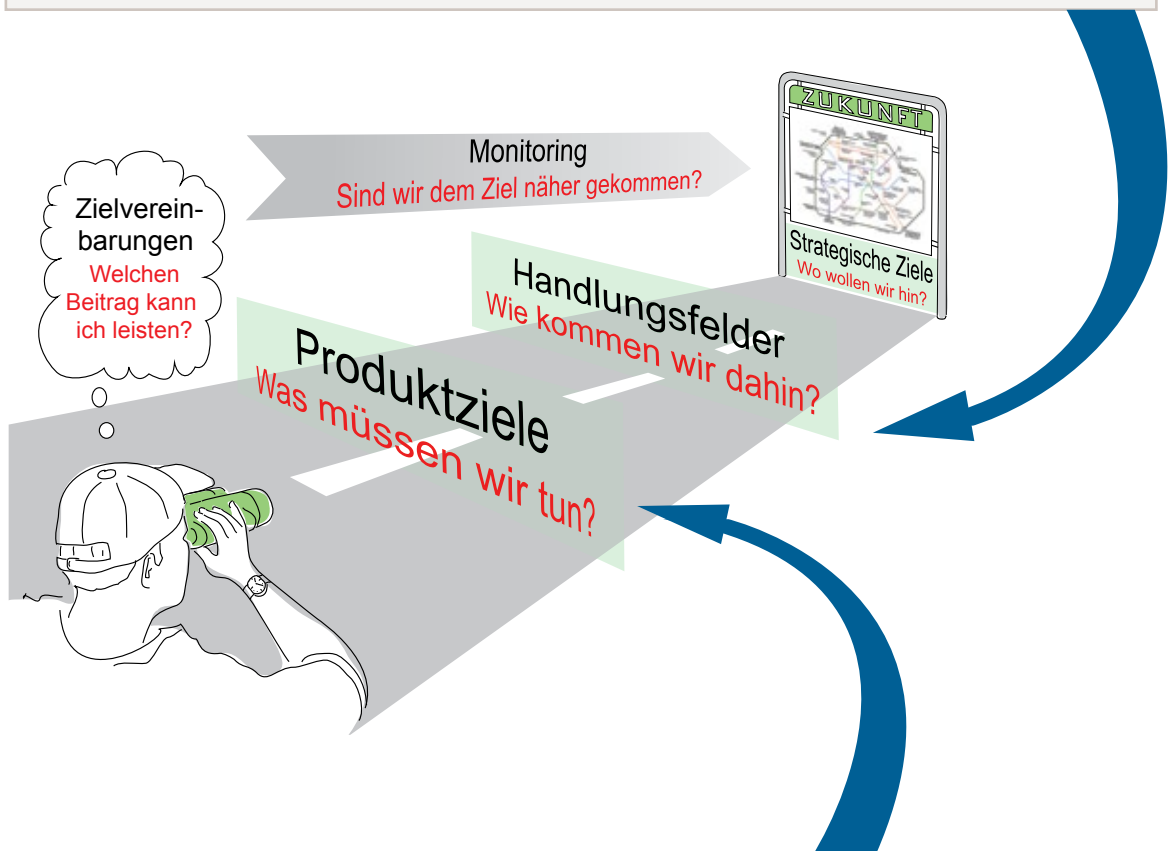


2030...

- hat Osnabrück ein starkes Zentrum,
- sind die Osnabrücker Stadtteile durch
- besitzen die städtischen Plätze, Grün- und Freiflächen sowie Gewässer einen hohen ökologischen Wert und steigern die Lebensqualität. Zusammenhängende Freiräume gliedern die Stadt und sorgen für ein angenehmes, gutes und gesundes Stadtklima. Grüne Wege verbinden die Quartiere. Menschen fühlen sich in Osnabrück sicher.
- ist eine regional abgestimmte Siedlungs- und Freiraumentwicklung selbstverständlich.

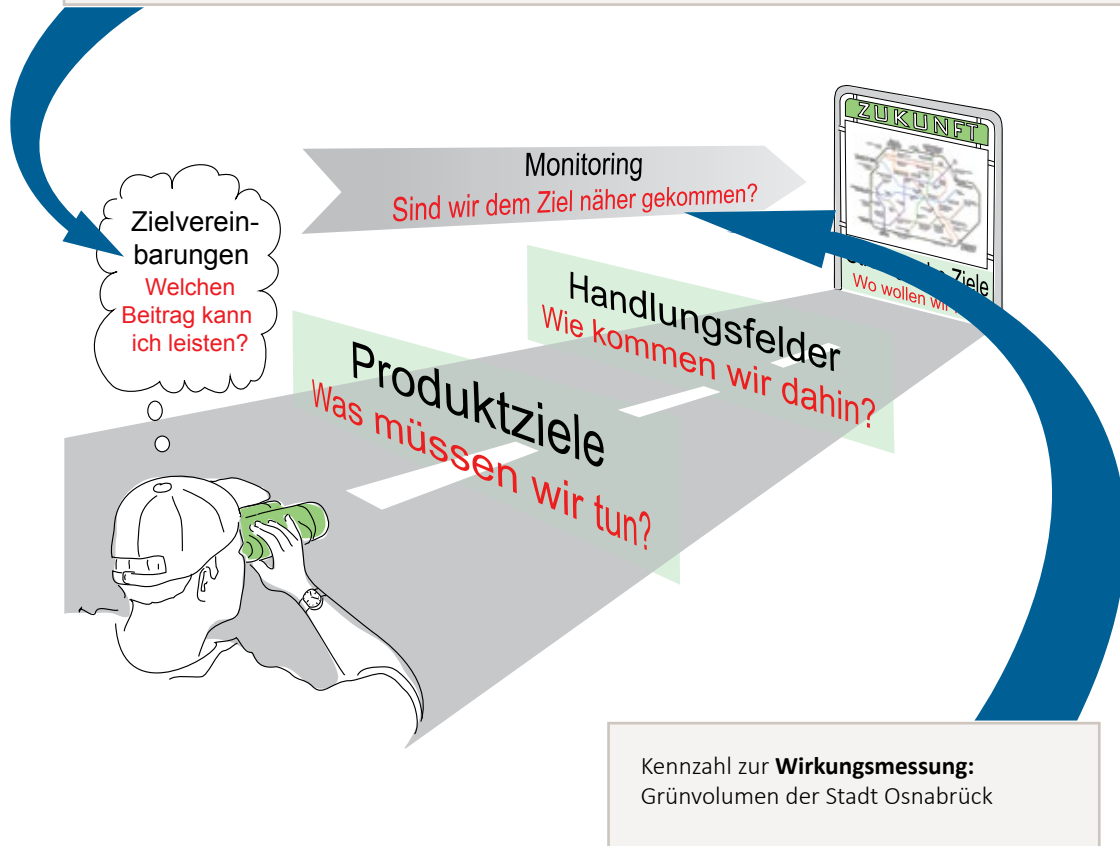
7. Um **Freiräume** zu **erhalten** und aufzuwerten, wird die Stadt...

- **große zusammenhängende Freiräume und Biotope sichern und vernetzen,**
- Flächen für Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau bewahren,
- die Flächeninanspruchnahme auf das notwendige Maß reduzieren und – wo möglich – neue Freiräume erschließen,
- sich mit regionalen Nachbarn kontinuierlich abstimmen,
- die vielfältigen Funktionen der städtischen und privaten Grünflächen für Freizeit, Sport und Naherholung sowie für das Stadtklima und die biologische Vielfalt stärken und fördern sowie Gemeinschaftsgärten, Urban Gardening oder ähnliche Aktivitäten unterstützen.



Produkt:	Landschafts- und Grünordnungsplanung
Produktziel:	Erhaltung und Entwicklung eines Flächensystems unter besonderer Berücksichtigung der Klimaanpassungsstrategie.

Zielvereinbarung: Forschungsprojekt mit der Hochschule Osnabrück: „Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. Grüne Finger für eine klimaresiliente Stadt“ durchführen.



Um diesen Prozess der strategischen Steuerung in der Verwaltung zu verankern, ist Kommunikation unter- und miteinander eines der wichtigsten Instrumente. Die regelmäßige Auseinandersetzung und Diskussion über strategische Ziele hat in der Stadt Osnabrück zu einem Kulturwandel innerhalb der Verwaltung geführt. Diskussionen werden zielgerichteter geführt.

Neben der Verbindung der strategischen Ziele mit den globalen Nachhaltigkeitszielen startet die Stadt Osnabrück 2020 einen Diskussionsprozess mit Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und Institutionen zur Identifikation von konkreten Maßnahmen. Denn eines ist innerhalb des Projektes deutlich geworden: Verantwortung für Nachhaltigkeit übernimmt jeder einzelne.

Wir als Stadt wollen die einzelnen lokalen Initiativen aus der Bürgerschaft, den Unternehmen oder Institutionen, der Politik und natürlich auch der Verwaltung koordinieren, bündeln und natürlich sichtbar machen.

Daneben werden wir künftig ein Nachhaltigkeitsmonitoring aufbauen, um unsere Fortschritte zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung messbar und sichtbar zu machen.



www.17ziele.de